

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rhede, Dingden, Eedern und Werth

44. Jahrgang.

Nr. 125

Dienstag, 1. Juni 1915.

Nr. 125

Die Angst vor den deutschen Unterseebooten.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 31. Mai. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern versuchten die Franzosen sowohl nördlich Arras als auch im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte der Gegner sich an der Front Neuville-Rozincourt in den letzten Tagen mittels Sappen herangearbeitet. Ein Angriff auf diese Linie wurde daher, nachdem alle Versuche, weiter nördlich durch unsere Stellungen zu dringen, mißlungen waren, erwartet. Er erfolgte gestern nachmittags nach stundenlangem Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bayrischer Regimenter zu einer gänzlichen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außerordentlich hoch. — Im Priesterwalde gelang es den Franzosen in einige vorgeschobene, schwach besetzte Gräben einzudringen. Im übrigen ist auch hier der Angriff gescheitert. Bei Ostende sah eine Küstenbatterie einen feindlichen Ziegler ab.

Der Eisenbahnviadukt bei Dammert ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gebrauchsfertig zu machen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Przemyśl schoben sich die deutschen Truppen gestern näher an die Nord- und Nordostfront heran.

Oberste Heeresleitung.

Deutscher Reichstag.

Am Samstag wurde zunächst der Gesetzentwurf zur Einschränkung der Verfügungen über Miets- und Pachtzinsforderungen, dessen Grundgedanken sowie auch seiner praktischen Ausführung der Zentrumsabg. Dr. Bell zustimmte, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ueber das Gesetz betr. die Verlegung der Personen der Unterlassen des Heeres und der Marine, sowie über das Militärhinterbatterienangehörte erklärte der Abg. Meyer Bericht und beantragte unter Hinweis auf die von der Regierung gegebene Zusage, daß bei der Verlegung von Kriegsteilnehmern ihr Arbeitseinkommen berücksichtigt und daß Zulagen gewährt werden sollen, alle zu der Materie eingegangenen Anträge dem Reichstagskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen mit der Maßgabe, daß dem zu erläßenden Gesetze rückwirkende Kraft gegeben werde. Das Haus stimmte zu. — In der folgenden Aussprache zahlreicher Petitionen nahm der Abg. Meyer Veranlassung, sich namens seiner Partei über die Kriegsziele zu äußern. Es handelt sich dabei augenscheinlich um Konzeptionen an die hartnäckigen Vertreter von Prinzipien, die einschlägige Sozialdemokraten längst als unhaltbar und auf falschen Voraussetzungen ruhend über Bord geworfen haben. Man braucht deshalb den übertriebenen Ausdruck der sozialdemokratischen Friedenssehnsucht und ihre Abneigung gegen jeden „Eroberungskrieg“ nicht allzu tragisch zu nehmen. Von den Abg. Schiffer (nfr.) und Graf Westarp (konf.) wurden die nötigen Antworten gegeben. Abg. Scheidemann (soz.) brachte dann noch eine Reihe von Klagen über die Handhabung der Pressezensur vor. — Nach ergiebiger Erörterung wirtschaftlicher Kriegsfragen nahm das Haus einen Antrag auf Vertagung bis zum 10. August an.

gen jeden „Eroberungskrieg“ nicht allzu tragisch zu nehmen. Von den Abg. Schiffer (nfr.) und Graf Westarp (konf.) wurden die nötigen Antworten gegeben. Abg. Scheidemann (soz.) brachte dann noch eine Reihe von Klagen über die Handhabung der Pressezensur vor. — Nach ergiebiger Erörterung wirtschaftlicher Kriegsfragen nahm das Haus einen Antrag auf Vertagung bis zum 10. August an.

WTB. Berlin, 29. Mai. Bei Beginn der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurden zunächst einige Klagen über vorchriftswidrige Behandlung von Soldaten, besonders während der Ausbildungszeit, und zwar seitens solcher Vorgesetzten, die dem inaktiven Dienststande angehören, zur Sprache gebracht. Hierzu erklärte der stellvertretende Kriegsminister, daß der Erlass des Kriegsministeriums es allen Dienststellen zur Pflicht mache, rücksichtslos gegen jede Art unwürdiger, vorchriftswidriger Behandlung einzuschreiten. Auf Anfrage erklärte der stellvertretende Kriegsminister, daß allgemein aus dem Heide Beurlaubte ihre volle Lohnung weiterbezogen, dagegen Urlauber des Heimatheeres sie nicht erhalten, außer wenn sie krank oder verwundet seien.

Von besonderer Bedeutung waren die Erörterungen über unsere wirtschaftliche Lage. Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Heeresverwaltung für den Fall einer langen Feldzugsdauer in der Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Textilien usw. genügend Vorsorge getroffen habe, gab der stellvertretende Kriegsminister die bestimmte, allgemein bindende Erklärung, daß selbst ein neuer Winterfeldzug uns in jeder Beziehung gerüstet finden würde. Alle Rohstoffe seien in genügendem Maße vorhanden. Es müsse als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß infolge irgendeines Mangels die Schlagkraft unseres Heeres beeinträchtigt werden könne.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. London, 31. Mai. (Drahtbericht.) Daily Mail meldet aus Petersburg: Russische Militärkreise legen nunmehr, im Gegensatz zu früher, der deutschen Invasion in die Ostprovinzen die größte Bedeutung bei. Man nimmt an, daß sie bald zu einem allgemeinen Angriff übergehen wird.

BB. Berlin, 31. Mai. (Privattelegr.) Nach dem „Berl. Tagebl.“ meldet Daily Chronicle aus Petersburg, daß große Truppenkonzentrationen in den russischen Ostprovinzen stattfinden.

BB. Berlin, 31. Mai. (Privattelegr.) Aus dem Kriegspressquartier meldet laut Rundschau die Wiener Reichspost: Die Armeen der Verbündeten haben sich bereits bis auf 6 Kilometer der Zone von Przemyśl genähert.

Die galoppierende Front.

Wir waren, eine kleine Gruppe von Kriegsberichterstattern unter dem Kommando eines ungarländischen Majors und eines Hauptmanns von den Kaiserjägern, in dem befreiten Tarnow, hörten wahre und öfters auch übertriebene Geschichten aus der Russenzeit, sahen zerstörte Häuser an, aßen, o Gott, Wirtschaftstrakt und eroberten russisches Weißbrot, gingen auf der Lemberger Straße spazieren und saßen, als wären wir in Wien oder Berlin, ruhig im Cafe — und hörten fortwährend, es gehe vorwärts, die Front verschiebe sich nach vorn — Herrgott, bin ich Kriegsberichterstatter für Tarnow? Auf der Straße stannen die Juden meine schwarzgezeigte Armbrust mit den weißen Letzteln P. R. E. S. S. und E. an und wenn ich dann etwas von ihnen wissen will, sagen sie: „Da kennt ich Ihnen erzählen tausend Jahre.“ — aber das ist mir doch etwas zu lang, unterdessen läuft mir der Krieg davon. Die Russen sind schon — mir fällt ein mit welcher anderer Betonung man das noch vor kurzem gesagt, nein, geblüht hat: „Die Russen sind schon.“ Jetzt sind sie schon wo sie morgen nicht mehr sein werden, und wenn ich ihren letzten Rückzugspunkt zu sehen bekommen will, muß ich rasch weg von hier, den verfolgenden Lagern nach.

Unterdessen ist ja Tarnow, seien wir nicht blasiert, gewiß interessant genug. Die Stadt ist reinlich, und

jeht vielleicht belebter als irgend eine der Weststädte, die gleichsam in der letzten Geste des letzten Friedestages erstarrt sind und zwar weiterleben, aber etwa so, wie jener Märchenfisch aus Dornröschen, der einem Kischenjungen eine Ohrfeige geben wollte und dabei unversehens auf hundert Jahre zur Statue eines Ohrfeigenerteilers wurde. Also nach Tarnow, Galizien, ist jetzt der Märchenprinz glücklich gekommen, und die Stadt ist nun nichts weniger als erstarrt, im Gegenteil, sie gestikuliert heftig. Durch die Straßen drängt es, rollt es, schiebt es, — es, alles selbsteigend Uniformierte, das der Mensch sich vorstellen kann.

Gut, aber ich will doch die Front erjagen. Endlich kriegen wir Wagen, o, solche ungalizischen Staatskarossen! Zwei Menschen sitzen unbequem auf dem Hintersteck, der dritte kann auf dem messerschnelldünnen Vordersteck höchstens die Hälfte seines Sitzapparates unterbringen und muß seine Knie bis zur Höhe der Brust emporziehen; diese Kriegsgreuel sind nicht auswendig. Vorwärts. Der jüdische Kutscher peitscht los. Landstraße. Ahnt ihr, was jetzt eine Landstraße ist? Ein Bergland mit Staub oder Schlamm in den Wellentälern, je nach dem Barometerstand. Heute Staub, wir werden gründlich gelb gepudert. Verfluchtes Zeug! Wir halten, denn ein deutscher Train verpörrt die Straße. Ein Auto entgegen. Eine Bularenischwadron. Staub, Lächer, Staub. Hü! Hü!

Wie ich wieder fluchen will, fällt mir ein: Du liegst da, immerhin im Wagen, mit Konserven und einer Flasche Mineralwasser im Kufas — und die Front, die Front müßt zu Fuß hieherdurch, während dort vorn im Wald die Russen lagern und schießen. Man sieht fortwährend neue Linien verlassener Schützengräben, und große Granattrichter im Boden. So gingen unsere Soldaten nach vorn — und es ist doch so schnell gegangen, daß ich in meinem Wagen nie garnicht einholen kann.

Pilzno. Säumnis und Zerstörung rings um einen flaubig enflach, das ist der „Riegel“, der Marktplatz eines galizischen Fleckens von heute. In der Mitte eine Kolonne gefangener Russen, rastend. 1300 Stück alle ganz gut uniformiert. Ich will mit einigen sprechen, frage, wer deutsch kann. Zwei Juden aus Ossija melden sich. Ich will sie ausfragen, aber sie fragen mich aus. Der eine will wissen, was meine Lederbagagen kosten, der andere, was meine Schuhe kosten. Das ist offenbar jetzt das interessanteste Problem für sie.

Verwundete vor der Sanitätsanstalt; ein Generalstabsauto. Weiter, dem Abend zu. Quartier in einem geplünderten Schloß. Die Gräfin muß unsere Gulaschkonserven mitessen. Ist aber dennoch große Dame und Gastgeberin. Tafelrunde im Freien. Am Morgen vergeblicher Versuch, sich in einem schlechten Gummischuhen zu wälzen. Wagen angepannt. Hü! Hü! Ort Trjask, Rynel. Juden, die tausend Jahre erzählen können, ein braves eßfähiges Landsturm-Bataillon in verlassenen Quartieren. Wie ist die Weltlage? fragt ein Infanterist. Ich möchte ihn umarmen für die geistige deutsche Frage. An der Bahnstation lagert eine Garde-Eisenbahnkompanie, die die zerstörte Brücke wieder herstellen soll. Unser Hauptmann geht zum Telefon. Wo ist das t. u. r. höchste Korps? Wo ist die Front der Armee Madensien? Ja, sagt das Telefon, gestern war sie da, heute ist sie dort, morgen ist sie weiter, wer nachkommen will, muß rennen. Also weiter, zu Wagen, Wellenberg hoch, Staubgrube nieder, Trains, Autos, o Gott, der gelbgrüne Staub! Tief in der Nacht halten wir vor einem Jägerhaus. Es stand auf der Karte, man sollte auf etwas Blyblantes mit Hirschgeweihen an den Wänden. Statt dessen kahle Wände, weiß nämlich die Russen da waren. Unsere Ordnungen requirierten Stroh bei den Bauern. Es kann frisch sein, oder kann verfault sein. Gute Nacht! Morgen in Krosno fangen wir die Front. Sie kann doch um Gotteswillen nicht so rasch vorwärts rennen; haben wir denn nicht all die Stellungen, die zu nehmen waren, das von Geschossen aufgewühlte Totengebein auf dem Dorf Kirchhof von Brzozel, die Schützengräben zwischen den Gräbern? So kämpfen und so rasch vorwärts? Es kamen ja die Trainkolonnen kaum nach.

Im nächsten Tag Krosno. Eine traurige Stadt, zerlegt, geplündert von jüdischen Horden, gebrochene Kolonnen überall. Ein geschwätztes Chaos, mit einem

ungemein ordentlichen preussischen Etappenkommando darin. Wo das t. u. r. höchste Korps steht? Ja, das war einst in Jawonid Polski, aber man kann nicht wissen, es geht so rasch vorwärts. Eins, zwei, ein Marschbataillon eines österreichischen Regiments zieht durch, mährische Hanaden, groß, blond mit einem sentimentalen Liede, das von Mitternachts handelt. Auch sie gehen zum nächsten Korps. Nun, wenn sie nicht müde sind, wollen auch wir noch nicht zusammenfallen.

Also fort, über die Bezirksstraße. Die kostbaren Zigarrenröhrer halten die heftige journalistische Offensive nicht mehr aus; wir müssen neben dem Wagen einherkriechen. Bauernhäuser, ganz unberührt vom Krieg, denn dem Bauern tut der Russe nichts und im übrigen läßt sich der galizische Bauer durch ein bißchen Weltergang in gewohnten Gang seines Lebens nicht stören. Jawonid Polski? Noch sechs Kilometer. Ah, da ist das erste Haus, zertrüffelt. Vor der Schule ein österreichisch-ungarischer Trainoberst. Bitte gehoramt, das Korpskommando! Ja, das war da, aber jetzt ist es in Pantolowice, vielleicht noch, aber wahrscheinlich nicht mehr. Ich fange an zuzuglauben, daß wir es vor Kiew nicht einholen werden. Soll man schimpfen? Aber nein man soll sich doch freuen! Es geht vorwärts, geht so rasend und ding doch so lange nicht.

Hü! Der Kutscher peitscht die letzte Energie aus seinen galizischen Prachttröfeln heraus. Ich leide Folterqualen auf dem Vordersteck. Ich steige lieber auf den Bod, aber wenn ich jetzt einschlafe, stürze ich beim nächsten Holpern und breche den geehrten Hals. Verflucht diese sternlose Nacht! Gegeben diese Front, der wir so atemlos nachjagen.

Ein Ort. Ein Partior. Ein Generalstabsoffizier gleich ungewaschen zu ihm kommen, sonst wird das Abendessen ja kalt. Also hinein. Auf einer Terrasse steht österreichisch von Ungarisch General von Arz, Sieger in vielen Schlachten dieser Offensiv, sagt: „Ja, meine Herren, wenn Sie nicht so geistig hätten, hätten Sie uns nicht mehr hier getroffen. Morgen in aller Frühe geht es vorwärts. Die Front ist dort!“ Er weist ins Ferne. Im Schloßpark schlagen Nachtigallen. Von fern her dröhnt und tollt etwas unbestimmtes. Dort ist die Front, dort ist das Feuer. Die Schlacht bei Jaroslau hat begonnen, wir sind nicht zu spät gekommen, sie zu sehen. Die Nachtigallen! Der laue Abend! General von Arz führt uns in das von den Russen ausgeplünderte Schloß, gibt uns ein Abendessen und Weisungen für morgen. Wir haben sie, die Front! Wir werden den strahlenden Sieg sehen.

Dr. Arnold Hilke, Kriegsberichterstatter.

See- und Luftkrieg.

BB. Berlin, 30. Mai. Auf die Lusitania-Note der Vereinigten Staaten hat die deutsche Regierung eine in ruhigen, aber entschiedenem Tone gehaltene Antwort erteilt.

Der Unterseebootkrieg ist kein Unternehmen, das man anfängt, um es auf die Drohung eines Dritten hin, der — nicht ganz ohne eigenes Verschulden — unter den Folgen mit zu leiden hat, von heute auf morgen wieder aufzugeben. Daß seine Wirkungen in vollem Umfang sich nicht in Wochen oder wenigen Monaten zeigen würden, haben wir gewußt, aber wir haben Zeit abzuwarten bis seine Erfolge reifen. Wenn ein deutscher Torpedo einmal ein falsches oder unglückliches Schiff trifft, so bedauern wir das selbstverständlich, und sind zum Schadenersatz bereit, müssen aber doch an dem Grundsatz festhalten, daß „wer sich in das Kriegsgebiet begibt, bles auf seine Gefahr tut.“ Das zeigt sich vornehmlich bei der „Lusitania“, die ihr Schicksal nur der eigenen Schuld zuschreiben hatte.

bleibt die Lusitania. Die Amerikaner halten an der Auffassung fest, sie sei ein harmloses Handelschiff gewesen. Die Tatsache, womit die deutsche Antwort ihnen dient, sollte sie eigentlich eines Besseren belehren. Ein Schiff, das als Hilfskreuzer gebaut ist, das vertraglich zur Verfügung der englischen Regierung steht, das mit verfeinerten Geschützen ausgerüstet ist, das Truppen und Kriegsmaterial in

roher Wrange an Bord hat, ist alles andere als ein harmloser Passagierdampfer. Um so mehr, wenn man daran erinnert, daß so gut wie alle englischen Handelsschiffe mit Geschützen, Waffen, Munition und geschulten Mannschaften ausgestattet sind, den Flaggenbetrug auf behördliche Anweisung treiben und mit Prämien mit Erfolg zum Lammern der deutschen Boote aufgefordert werden.

Man wird bei uns nicht überall geneigt sein, besonders Zutrauen auf den Appell an den Gewissenhaftigkeit der Amerikaner zu setzen. Die Antwort, die jetzt aus Washington kommen muß, sollte darüber Klarheit bringen. Jedenfalls aber wird Herr Wilson aus dem deutschen Text herauslesen, daß wir, wie auch seine Antwort ausfällt, den uns aufgezwungenen Unterseebootkrieg nicht aufgeben wollen und auch nicht aufgeben können, zum mindesten nicht solange, als wir nicht alle Garantien dafür haben, daß der freie Handel über das Weltmeer uns ebenso gesichert ist, wie unseren Feinden.

BB. Berlin, 28. Mai. Nach einer Mitteilung der „S. Z.“ wurde der Kommandant eines U-Bootes, Kapitänleutnant Bruno Hoppe mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

BB. London, 29. Mai. (Reuter.) Henry Hudson ist zum ersten Seefeld ernannt worden. Arthur Wilson bleibt als Berater der Admiralität zugeteilt.

BB. Haag, 29. Mai. Reuter meldet aus London: Der englische Dampfer „Cadeby“ aus Oporto nach Cardiff unterwegs, wurde bei den Scilly-Inseln durch ein Unterseeboot mittels Kanonenfeuer in den Grund gehöhrt. Alle Mitglieder der Besatzung, einschließlich vier Passagieren wurden gerettet. Die „Cadeby“ war ein Schiff von 1130 Brutto-Tonnen.

BB. Stockholm, 28. Mai. Der dänische Dampfer „Ely“, der mit Kohlen nach Sundswall bestimmt war, ist bei Söderar nordlich Stockholm auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung wurde gerettet und in Norrtälje gelandet.

BB. London, 29. Mai. Der Postdampfer „Aethiopie“ von der Elders-Deister-Linie wurde von einem Unterseeboot versenkt. Ein Offizier und 16 Mann wurden gerettet, die übrige Besatzung befindet sich noch in den Booten. — Gestern früh wurde der Dampfer „Spennmoor“ aus Newcastle auf der Höhe von Start durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. 23 Überlebende landeten in Falmouth. Der Kapitän und 5 Mann von der Besatzung ertranken infolge Umschlagens eines Bootes.

BB. Genf, 29. Mai. Nach einer Meldung des „Genfer Journal“ aus Rotterdam sind in der Vorwoche vor Pfingsten in den englischen Gewässern 17 neutrale und englische Schiffe als untergegangene gemeldet worden. Die Richtigkeit der Zahlenangabe wird von dem englischen Konsul in Rotterdam bestätigt.

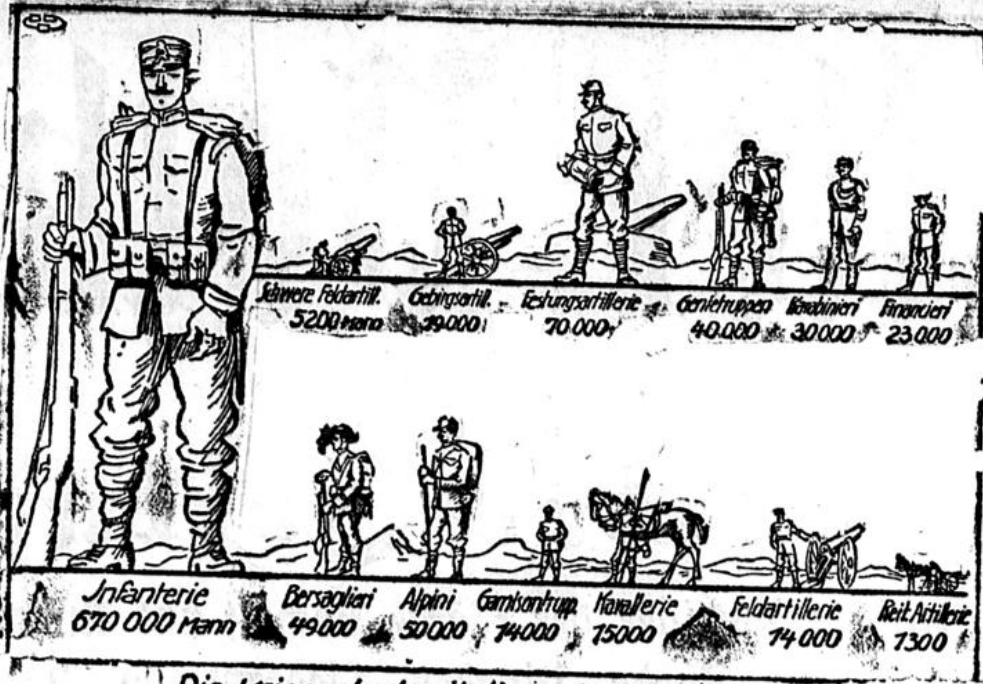
Englands Handels- spionage in Schweden.

Von unserem Sonderberichterstatter.

oken. Im höchsten Grade abstoßend wirkt das widerliche Spionagesystem, welches England gegenüber dem neutralen schwedischen Handel in Szene gesetzt hat; — das heimtückische System ist eine „Angriffs- waffe im Kriege der Silberfugeln“, wie sich Lloyd George bei einer Erwähnung des englischen Handelskrieges ausgedrückt hat. Schweden ist zweifelsohne das neutrale Opfer, das durch die englische Silberfugelnintatit am ärgsten zu leiden hat. In England betrachtet man nun einmal Schweden als einen wirtschaftlichen Helfershelfer Deutschlands; deshalb geht man rücksichtslos gegen den schwedischen Handel vor, und wichtige wirtschaftliche Interessen des Schwedenvolkes werden von englischen Maßnahmen, die Mittel im Dienste des famosen „Hungerkriegs“ gegen Deutschland sind, aufs empfindlichste bedroht und geschädigt. Nichts könnte das lokale und ehrliche Schwedenvolk gegen England mehr einnehmen als eben jene „Silberfugelnintatit“, namentlich nachdem klar geworden ist, daß England — nach dem Blockade- erlass vom 11. März — das Bestreben hat, im wirtschaftlichen Teil des Nischenkampfes die Neutralen aus ihrer neutralen Stellung herauszupressen und sie zu zwingen, im englischen Wirtschaftskriege mitzuwirken, sie in Rekruten der Armee Lloyd Georges zu verwandeln, ebenso wie Englands eigene Söhne als Kriegsteilnehmer in die Reihe Kämpfer geworben werden.

Leitende schwedische Pressorgane, darunter das Stockholm „Dagblad“ und die „Svensk Tidning“ haben mit Ernst hervor, daß die in Frage stehenden Maßnahmen Englands geeignet sind, die Neutralität und Selbstständigkeit Schwedens zu verletzen und veranlassen kräftige Gegenveranstaltungen von schwedischer Seite. — Wie die „Svensk Tidning“ mitteilt, wird die englische Handelsespionage in der Weise betrieben, daß die Engländer durch ebenso energische wie schlau erdachte Erörterungen u. Untersuchungen sich die Namen solcher schwedischen Handelsfirmen verschaffen, welche sich „erdreisten“, ihre alten Handelsverbindungen mit Deutschland fortzusetzen oder gar neue Geschäfte mit dem Erbfeinde Großbritanniens in die Wege zu leiten suchen, soweit es sich um Waren- gattungen handelt, mit denen Deutschland, nach den für den Hungerkrieg maßgebenden Grundlagen, nicht verkehren werden „darf“. Die Namen der betreffenden schwedischen Firmen werden der englischen Seite mit großer „Gewissenhaftigkeit“ gemeldet, worauf die „eingegliedert“; das hat zur Folge, daß die Inhaber jener Firmen als „verdächtige Personen“ zu betrachten und zu behandeln sind. Sie werden in erster Reihe von den ebenfalls elastischen wie strengen Bestimmungen des englischen Blockadeerlasses vom 11. März getroffen, wenn Schiffe mit für dieselben bestimmten Warenladungen in einem englischen Kontrollhafen eingebracht werden.

Die Waren werden, wenn sie unter keine willkürliche Kontrollerbestimmung hineingebracht werden können, schlechterdings als „zum Gebrauch der englischen Regierung requiriert“ in England gehalten. Die schwedischen Adressaten der Warensendungen haben das Nachsehen und dürfen froh sein, wenn ihnen, nach langer Verhandlung, eine Summe als



Die kriegsstarke italienische Feldarmee.

Die volle Kriegsstärke der italienischen Feldarmee beträgt etwa 1 Million Mann und zwar 824 Bataillone, 180 Eskadrons, 360 Batterien, 475 Kom-
pagnien Festungsartillerie und technische Truppen. Die Gesamtzahl der Geschütze beträgt ungefähr 1440.

„Erlaubt“ bewilligt wird, der den infolge des eigenmächtigen englischen Aufstretens erlittenen Verlust natürlich bei weitem nicht deckt. Als besonders verdächtig gelten selbstredend diejenigen schwedischen Firmen, an denen deutsches Kapital interessiert ist; es ist nicht selten vorgekommen, daß schwedische Geschäftsleute, um sich geg. die englische Willkür zu schützen, sich in der Weise haben demütigen lassen müßte, daß sie englischen „Handelsagenten“, die im Dienste der englischen Regierung stehen, ihre Bücher vorgezeigt haben, um den Nachweis zu führen, daß ihr Handelsbetrieb „rein“, d. h. frei von deutschem Kapital sei!

Sehr treffend bemerkt das „Stockholms Dagblad“, daß die unerhörten englischen „Daumenschraubenmethoden“ gegenüber einem vollkommen loyalen Handel angewandt werden, wo von irgendwelcher schwedischen Unkorrektheit, sei es von schwedischen oder von völkerverfehlenden Gesichtspunkten, von Zuwiderhandlungen gegen schwedische Ausfuhrverbote oder dergl. nicht im entferntesten die Rede sein kann. Die Berichte der englischen Handelsagenten in Schweden ruhen oft auf der losen u. unzuverlässigen Grundlage; sie lassen sich treffend mit den Bobroffschen Gendarmenberichten vergleichen. Zuweilen rühren die „Angeborenen“ nur von einer unbedachten Äußerung eines Konkurrenten des betreffenden, von den Handelsagenten gestempelten schwedischen Geschäftsmannes her.

Mit Recht schreibt „Svensk Tidning“:
„Wenn ein Engländer vor dem Kriege das hier geschilderte Spionagesystem hätte charakterisieren sollen, würde er wahrscheinlich sofort verächtlich das Wort „unenglisch“ gebraucht haben. In einem solchen Grade widerspricht das System den sogenannten alten englischen Traditionen, an welche man früher geglaubt hat.“

Der Befreiungskrieg des Islam.

Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 29. Mai. (Drahtbericht.) Aus dem Hauptquartier wird mitgeteilt:
An der Dardanellenfront wurde heute morgen bei Ari Burnu der mittlere Teil der befestigten Verschanzungen des Feindes durch Bajonetangriff von unseren Truppen genommen. Die Verschanzungen wurden von uns für unseren Gebrauch besetzt. — Bei Sedd ül Bahr rückte unser rechter Flügel in dem vom Feinde besetzten Abschnitt 400 Meter gegen die Küste vor.

Einer unserer Flieger warf mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen bei Sedd ül Bahr. Das feindliche Panzerschiff vom Ugamemnon-Typ, das vorgestern torpediert und nach Imbros geschleppt worden ist, ist verschwunden. Man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. — An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

WTB. Konstantinopel, 31. Mai. (Drahtbericht.) Das Große Hauptquartier teilt mit:
An der Dardanellenfront bei Ari Burnu bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu hindern, die i. Zentrum seiner Stellung gelegenen Schützengräben, die wir genommen hatten, zu organisieren. — Bei Sedd ül Bahr ist der Feind aufsehnend damit beschäftigt, die am 28. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Sedd ül Bahr. — Auf der übrigen Front nichts von Bedeutung.

WTB. Konstantinopel, 29. Mai. Ueber die Torpedierung eines weiteren englischen Schlachtschiffes liegt noch folgende ausführliche Meldung vor: Gestern vormittag gegen 9 Uhr ist bei Sigindere nördlich Sedd ül Bahr von verschiedenen Stellen einwandfrei und unabhängig von einander beobachtet worden, wie ein englisches Linienchiff torpediert worden ist. Eine gewaltige Wasserflut stieg an der Bordwand auf, worauf das Schlachtschiff sich stark auf die Seite legte und dann durch ein anderes Kriegsschiff in der Richtung auf die Insel Imbros fortgeschleppt wurde. Gegen Mittag lag das beschädigte Linienchiff, das augenscheinlich der Ugamemnon-Klasse angehört, umgeben von kleinen Dampfern, an der Südküste der Insel Imbros.

Nach dieser erfolgreichen Unternehmung deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen nahm der Gegner aus Sorge vor weiteren Bootangriffen alle Kriegsschiffe mit Ausnahme einiger Torpedobootzerstörer vom Eingange der Dardanellen fort und schloß seine Angriffsflotte in den Buchten des Ägäischen Archipels ein.

BB. Genf, 29. Mai. Die Athener „Embros“ meldet, daß vom 1. bis 20. Mai auf der Insel Mytilene 10 Kriegsschiffe der verbündeten Dardanellen-Flotte in havarierterem Zustande eingeschleppt wurden, darunter zwei französische Panzerkreuzer.

Gegen den Verräter Italien.

BB. Berlin, 31. Mai. (Privattelegr.) Wie verschiedene Morgenblätter berichtet wird, wurde der Schweizerische Konsul in Ancona Lachmann vom Vöbel wegen seines deutschen Namens verfolgt und gezwungen, die Stadt zu verlassen. Die Schweizerische Regierung hat wegen dieses Vorfalles energische Schritte bei der italienischen Regierung unternommen.

BB. Berlin, 31. Mai. (Privattelegr.) Laut Kreuzzeitung meldet die Wiener Reichspost, Sonninos Privatsekretär habe bereits am 4. Februar einem amerikanischen Wirtenträger erklärt, daß der Krieg mit Oesterreich-Ungarn beschlossene Sache sei und im Mai beginnen werde, wenn die Rüstungen abgeschlossen seien.

BB. Budapest, 31. Mai. „A. G.“ meldet: Dem Erzherzog Eugen, der zum Oberkommandanten gegen Italien ernannt wurde, wurden zugeteilt die Generale Dank und Kobl, das Kommando gegen Serbien an Stelle des Erzherzogs übernimmt General Borowiec.

WTB. Athen, 29. Mai. In Besprechung der italienischen Presse über das Blatt Chronos, die italienische Mobilmachung sei fehlerhaft. Norditalien sei neutralisiert und es fehle den Truppen an Enthusiasmus. Der Ausgang des ungetrübten, verräterischen Kampfes sei sicher. Das Blatt betont die Persidie, sich nach 30 Jahren gegen die zu wenden, die Italien ernährt und ausgerüstet haben, und die weitere Persidie, nach neunmonatigen Verhandlungen den Krieg zu erklären. Italien sei unwürdig der Renaissance und nationalen Wiedergeburt. — Sperini findet die italienische Kriegserklärung nach neun Monaten lächerlich und noch lächerlicher die inszenierten Kundgebungen. — Die Regierung nachstehende Neon Afti sagt: Feile Verleumdung hätten die Krankheit des Königs verschimmert. Doch habe er Griechenland vor Verlusten gerettet und es vor der diplomatischen Demütigung bewahrt, Italien um seine Mitwirkung zu bitten. — Aftinai sagt: Der Bivorbund würde auf die griechischen Interessen nicht mehr Rücksicht nehmen als auf die serbischen. — Embros wundert sich, daß die Entente die Schande Italiens feiere, und bemerkt: Wer soll jetzt seine Existenz einem anderen anvertrauen, wenn nicht mehr Ehre und Gewinn die gegenseitigen Beziehungen der Staaten regeln!

BB. Chiasio, 29. Mai. Gestern früh um 8 Uhr erschien abermals ein österreichisch-ungarisches Flugzeug über Venedig und warf Bomben auf die Stadt ab, die in der Nähe des Gasometers einschlugen. Auch Pfeile wurden von dem Flugzeug abgeschossen, das heftig beschossen wurde und schließlich verschwand.

Neutrale Staaten.

Rumänien.

BB. Haag, 29. Mai. Ein Bukarester Telegramm an den Pariser Temps behauptet, daß das Eingreifen Italiens völlig unabhängig von dem Rumäniens sei, jedoch sei man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß das Eingreifen Rumäniens, teils, wo Italien sich am Krieg beteiligt habe, nicht mehr lange auf sich warten lassen könnte. Immerhin erscheine es sicher, daß jede Beteiligung Rumäniens bis Ende Juni ausgeschlossen sei. Ueber die Unterhandlungen mit Rußland, sagt der Korrespondent, ist vorläufig nichts sicheres zu erfahren. Man denke jedoch, daß Rußland den rumänischen Wünschen entgegenkommen zeigen werde. Inzwischen würden die militärischen Vorbereitungen Rumäniens fortgesetzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 1. Juni 1915.

) Volksversammlungsversammlung. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltete der Volksverein für das lat. Deutschland am 6. Juni hierseits im Gebbingschen Saale eine öffentliche Versammlung. Als Redner ist gewonnen ein Herr

von der Zentralfeste München-Gladbach, der über das zeitgemäße Thema „Deutschland im Weltkrieg“ sprechen wird. Die Versammlungen, welche vom Volksverein während des Krieges abgehalten worden sind, waren überall sehr stark besucht. Es wird gewünscht, daß auch Frauen an dieser Versammlung teilnehmen. Ganz gewiß wird man diese Versammlung des Volksvereins in Bocholt allgemein freudig begrüßen.

* Kreuzbündnis. Das diesjährige Stiftungsfest des Kreuzbündnis B. a. R. verlief dem Ernste der Zeit entsprechend in einfacher würdiger Weise. In der gemeinschaftlichen hl. Kommunion in Liebfrauen nahmen die Mitglieder vollzählig teil. Nach der Nachmittagsandacht in Liebfrauen fand im großen Saale des Schützenhauses eine öffentliche Versammlung statt. Der geräumige Saal war voll besetzt. Herr Pfarrer Reiner von Liebfrauen brachte das Hoch auf Papst und Kaiser aus. 49 Jubilaren wurde für dreijährige treue Mitgliedschaft das Diplom ausgehändigt. Die Festrede hielt Herr Kaplan Schüssener. Ausgehend von der alkoholfreien Mobilmachung führte er aus, wie der Gebante der Abstinenz tief ins Volk gedrungen sei. Die Antialkoholbewegung ist aufgetreten als junge Macht und kämpfte für des Vaterlandes Ehre und des Reiches Wehr. Redner verwies auf die bekannte Widerrede unseres Kaisers im Jahre 1906, in der er zu den Marineführern sprach: Den nächsten Krieg wird das Volk gewinnen, welches das geringste Quantum Alkohol zu sich nimmt und das sollen Sie sein. Aber auch Heerführer wie Wolke und Häfeler verwerfen den Alkohol, da er die Leistungsfähigkeit der Soldaten beeinträchtigt. Reicher Beifall lohnte den Redner. Zum Schluß wurden 34 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

S Mangel an Rohbaumwolle und Fertigaaren steht, wie uns aus hiesigen Fabrikantenkreisen versichert wird, infolge der Kriegserklärung Italiens und des jüngsten Ausfuhrverbots Schwedens zu erwarten. Namentlich im letzten Halbjahre wurden aus den genannten Ländern viele Rohmaterialien für die hiesige Industrie bezogen. Beide Ereignisse haben bereits zu erheblichen Preissteigerungen für Rohwaren geführt, so daß es nur unter erheblichen Mehraufwand an Geld möglich sein wird, in Zukunft die hiesigen Betriebe aufrecht zu erhalten. Bei der Einseitigkeit der hiesigen Industrie, wie wir sie hier nun einmal haben, wäre es sehr zu wünschen, wenn die Fabrikanten auch dieses Kriegesopfer auf sich nähmen, damit eine Stilllegung in größerem Umfange, wie wir sie leider in den ersten Kriegswochen zu verzeichnen hatten, nach Möglichkeit hinausgeschoben wird oder ganz unterbleibt. Inzwischen dürfte auch die Regierung Mittel und Wege erfinden, wie einem drohenden Mangel an diesem für die deutsche Volkswirtschaft so notwendigen Rohmaterial vorgebeugt werden kann.

S Rhede. 31. Mai. Das Eisener Kreuz wurde für Tapferkeit vor dem Feinde dem Unteroffizier im Inf.-Regt. Nr. 219 Joseph Böing aus Rhede verliehen.

Aus Borken u. Umgegend.

* Borken, 1. Juni 1915.

S Priesterjubiläum. In aller Stille, entsprechend dem Ernste der gegenwärtigen Zeit, begingen gestern zwei Priester unseres Dekanates Borken das Fest ihres 25-jährigen Priesterjubiläums, nämlich die Herren Pfarrer Jgnaz Weike zu Weike und Heinrich Weike zu Weike. Ersterer wirkt seit dem 4. Mai 1912 in Borken, letzterer seit dem 12. November 1910 in Borken. Neben 26 anderen Herren, von denen sich noch 24 unter den Lebenden befinden, gehörten sie zu denen, denen kurz nach seiner Erhebung auf den Bischofsstuhl des hl. Ludgerus der hochselige Bischof Dr. Hermann Dingelslad vom ersten Male das hl. Sakrament der Priesterweihe spendete. Mögen die beiden Herren, geliebt und geehrt von ihren dankbaren Pfarrkindern, noch viele, viele Jahre ihres hohen Amtes wirken. Das wolle Gott!

) Militärisches. Zur 2. Husaren-Landsturm-Ersatz-Eskadron zu Borken wurde Herr Rittmeister Pant von der Train-Ersatz-Abteilung in Münster versetzt.

) Wohltätigkeitskonzert. Das am vergangenen Sonntag auf dem Marktplatz hierseits veranstaltete Wohltätigkeitskonzert seitens des Trompetenkorps der 2. Husaren-Landsturm-Ersatz-Eskadron des 7. Armeekorps erfreute sich eines starken Besuches. Dank der Opferfreudigkeit der Einwohner von Stadt und Landkreis ergab die von Husaren vorgenommene Büchsenfammlung den ansehnlichen Betrag von M. 360,61, der vollständig dem Roten Kreuz zur Abführung an die Sammelstelle für erkrankte Krieger überwiesen werden konnte. Den Spendern, wie besonders der 2. Husaren-Landsturm-Ersatz-Eskadron gebührt heißer Dank.

) Unfall. Infolge eines unglücklichen Fritzes stürzte die Frau U. von hier die Treppe zur Aufkammer hinunter und zwar so schwer, daß sie infolge innerer Verletzungen nach einigen Stunden verstarb.

Neueste

Oesterreich

WTB. Wien, 30. Mai mitt.

An der Subajon griff, der bis zum gen. Uebergangsw bei und abwärts ginn. Dettlich der Elgene schwere Brunnst-Grodel bei 2. 6. Korps eroberten fische Geschütze. Die von den verbündeten der Festung weiter Am und südlich fort.

Am Pruth und Italien

Tirol: Die gegen unsere Werke von wieder aufgrüden in Cortina fühlten jedo auf An der k. r. n. neues ereignet.

Im K. u. K. L. hen nördlich G. w. den Jongo bei M. trouillen leicht abg. Der Stellvertreter v. S. 5

WTB. Wien, 31. Amlich wird verlan

Russien

Am San und si. seine ernsteren R. wehfront sowie am In der Gegend von Truppen in heftigen und erbeuteten eine Lage im Nordosten

Befan

Es wurden no

liger angeford:

1/ des Gerhar

2/ der Witwe

mit 65 Punkten.

3/ des Heirich

Vorlebens w

der Bullenordnung

lischen Kenntnis gebro

bedageld auf 1. Mar

Borken, den 2

Befan

Die velschen

der Nebendahlen

Eisenbahnen mit

in der Anachstam

Anzahl dieser Umf

besetzung und Ernt

Ich mache das

die großen Gefahren

bewachen Eisenbah

Borken, den

Befan

Nach Aufhebung

von Fleischpreisen v

ber Stadt beschaffen

Preisen an die einhe

Pa. trodener Bauch

„ leicht veräuchter

(Durchschnittsgewicht

feinstes Flomenfisch

Befestigung des

entgegen genommen.

belangiggeben.

Borken den 28.

Matu

haben in d. r

Neueste Telegramme.

Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 30. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 30. Mai mittags:

Russischer Kriegshauptquartier.

An der Lubawjka wurde ein russischer Nachtangriff, der bis zum Handgemenge führte, zurückgeschlagen. Uebergangversuche der Russen über den San bei und abwärts Sienawa scheiterten schon im Beginn. Ostlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie Pezomysl-Grodzel bei Mesla unter Feuer. Truppen des 6. Korps eroberten am 27. Mai neuerdings acht russische Geschütze. Die Einschließung von Pezomysl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben.

Am und südlich des Dnjestr dauern die Kämpfe fort.

Am Pruth und in Polen hat sich nichts ereignet.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Tirol: Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen unsere Werke auf dem Plateau Folgaria-Lavarona wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Cortina ein; ihre Sicherungsabteilungen rückten jedoch auf den ersten Kanonenschuß.

An der kärntnerischen Grenze hat sich nichts neues ereignet.

Im Kärnten griff der Feind auf den Höhen nördlich Görz wieder an. Uebergangversuche über den Jongo bei Monfalcone wurden von unseren Patrouillen leicht abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 31. Mai mittags:

Russischer Kriegshauptquartier.

Am San und südlich des Jusses fanden gestern keine ernstlichen Kämpfe statt. An der Nord- und Südwestfront sowie am oberen Dnjestr wurde gekämpft. In der Gegend von Strjz erklärten die verbündeten Truppen in heftigen Kämpfen mehrere Ortschaften und erbeuteten eine russische Batterie. Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Gestern vormittag wurde ein Angriff von Alpini gegen unsere Befestigungen auf dem Plateau Lavarona blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Pianavoglio begann eine feindliche Abteilung zu schwenken, sie ging aber unter dem Feuer unserer Batterien sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere für unsere Angriffe erfolgreiche Kämpfe statt. Ostlich Raasdorf versuchte der Feind vergeblich die Enge des Aen zu ersteigen.

In dem Gefechtskampf im kärntnerischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ein italienischer Bericht.

WTB. Rom, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Großen Generalquartiers vom 31. Mai:

An der Grenze Tirols und des Trentino besetzten wir die wichtige Stellung auf dem Spessagipfel bei Giori. Auf dem Aslagodaplateau zerstörte unsere Artillerie das Panzerfort Lufnera, welches die weiße Flagge hielte. Als das österreichische Fort Belvedere, welches weiter rückwärts liegt, dieses sah, richtete es sofort sein Feuer gegen das Fort Lufnera. Die moderne Feldbefestigung auf dem Gipfel des Bezana wurde durch unsere Artillerie ebenfalls völlig zerstört und von unserer Infanterie besetzt. Diese rückte sofort bis zu dem tiefer gelegenen Dorfe Bezana vor, welches schleunigst von den Österreichern geräumt wurde. Unsere Verluste sind leicht (Diese Angabe klingen wenig wahrscheinlich. D. Red.) In Cadova besetzten wir den Tre Croci-Pass, Corina d'Impezzo sowie das ganze Tal um diese Ortschaft. An der Grenze von Trient hatten die Österreicher schon seit langem die Bewachung ihrer den Flüßübergang beherrschenden Stellungen auf dem linken Jonzoufer durch zahlreiche Geschütze mittleren Kalibers verstärkt. Sie hatten außerdem mit starken Kräften einige Punkte auf dem rechten Ufer, um die Stadt Görz zu decken. Starke Regenfälle brachten die Flüsse zum Steigen. Trotzdem rückten unsere Truppen fortgesetzt kräftig vor.

gez. Cadorna.

Gottesdienst-Ordnung.

Fronleichnam.

St. Georg. 5, 6, 7 Uhr hl. Messen. 7 1/2 Uhr Hochamt. 8 Uhr Beginn der Prozession; nach deren Rückkehr Te Deum; 10 1/2 Uhr letzte hl. Messe; 2 Uhr Herz Jesu-Andacht und Bittandacht; 4 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Während der Fronleichnamssottas ist an den Werktagen morgens um 4 1/2 Uhr Hochamt und abends um 4 1/2 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht.

Liebfrauen. 5 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Hochamt 7 und 8 Uhr hl. Messen. 3 Uhr Sakramentsandacht.

St. Joseph. 5 Uhr erste hl. Messe. 6 1/2 Uhr hl. Messe. 7 1/2 Uhr Hochamt. 8 1/2 Uhr letzte hl. Messe. 3 Uhr Beginn der 9tägigen Andacht zum hl. Herzen Jesu. — Während der Fronleichnamssottas ist an den Werktagen 8 Uhr abends Andacht zum hl. Herzen Jesu.

St. Klara. 6 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Andacht.

Prozessions-Ordnung.

1. Schulkinder aus der Stadt und aus den Bauerschaften und die Töchterhülle.
2. Der Arbeiterinnen-Verein und die Jungfrauen-Kongregationen von St. Georg, Liebfrauen und St. Joseph.
3. Sonstige Jungfrauen und Frauen.
4. Die Schulkinder aus den Bauerschaften und aus der Stadt.
5. Das Gymnasium.
6. Die Junglingsgesellschaft.
7. Weißgekleidete Mädchen und Knaben mit Fächchen.
8. Der Kirchenchor.
9. Die Geistlichkeit.
10. Nach dem hochwürdigsten Gute: Die Vorsteher und Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Stadt- und Landgemeinden und sonstiger Behörden.
11. Kaufmännischer Verein nebst Jugendabteilung.
12. Lehrlingsverein.
13. Gesellenverein.
14. Verein für jugendliche Arbeiter und Jugendwerker St. Joseph.

Arbeitervereine.

St. Josephsverein.

Kreuzbündnis.

18. Jünglinge und Männer die keinem Vereine angehören.

Die Schulkinder stellen sich in der Kobelstraße auf, der Arbeiterinnen-Verein, die Jungfrauen-Kongregationen und die sonstigen Jungfrauen und die Frauen in der Kobelstraße und in der Kavardstraße — so früh, daß um 8 Uhr die Prozession sich in Bewegung setzen kann. Die Schulkinder finden sich um 8 Uhr in der Kavardstraße ein (von der Mündung der Kirchstraße an), das Gymnasium und die Sodalität am Turmportale. Die Vereine, welche dem hochwürdigsten Gute folgen, und die sonstigen Männer und Jünglinge versammeln sich etwas nach 8 Uhr am Turm und zu beiden Seiten der Kirche, — so zeitig, das keine Lücke entsteht.

Wenn während der Prozession zum ersten Male geschellt wird, müssen sofort alle an der Stelle, wo sie sind, stehen bleiben und erst nach dem zweiten Schellen weitergehen.

Die Teilnehmer werden ersucht, die Prozession nicht auf der Straße oder auf dem Markt zu verlassen, sondern bis zur Kirche dabei zu verbleiben, da sonst Unordnung und Lücken entstehen.

Anmerkung 1. Auf dem Markt wird nach dem Segen das Lied „Großer Gott“ — nicht vom Chöre allein, sondern gemeinsam — gesungen; es müssen alle Anwesenden mitsingen, dabei aber auf die Musik achten und genau den Takt innehalten.

Anmerkung 2. Die Fronleichnamssottas möge in diesem Jahre eine große Bittprozession sein, um Gottes Schutz und Segen für unser Vaterland und für den hl. Vater in Rom und um Gedeihen für unsere Gärten- und Feldfrüchte vom göttlichen Heiland zu erbitten.

Im Laufe der Woche:

St. Georg. Freitag (Herz Jesu-Freitag) wird von 6-9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag nachmittag ist nach beiden Andachten Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für den Kassen- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Es wurden noch nachträglich die Stiere folgender Besitzer angeführt:

- 1/ des Gerhard Böing zu Rheedebrügge mit 65 Punkten,
- 2/ der Witwe Bernard Bruns zu Lantern 6/Dingden mit 65 Punkten.

3/ des Heinrich Langenberg zu Lowick mit 64 Punkten. Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bullenordnung mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisaußschuß das Mindestgeld auf 1. Markt festgesetzt hat.

Boeken, den 26. Mai 1915

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Die vielfachen auf den unbewachten Wegübergängen der Nebenbahnen vorkommenden Zusammenstöße von Eisenbahnzügen mit Fußwegen haben meistens ihre Ursache in der Unachtsamkeit der Fußgänger. Die größere Anzahl dieser Unfälle entfällt auf die Zeit der Feldbestellung und Ernte.

Ich mache daher zur Verhütung solcher Unfälle auf die großen Gefahren beim unachtsamen Passieren von unbewachten Eisenbahnübergängen aufmerksam.

Boeken, den 10. April 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Die dem Amte liegenden Werth von Kommunalverbänden Borken überwiegen Futtermittel (Mais, Zuderfütter, Zuderfütter, Rapsfütter, Weizenfütter, Weizenfütter, Bohnenfütter, Hafer und Gerste, Torfmelasse) sollen am Freitag, den 4. Juni nachmittags um 3 Uhr gegen Barzahlung verkauft werden und zwar: für die Gemeinden Barlo und Stenern beim Wirt Herrn Anton Wisting in Barlo für die Gemeinden Biemenhorst, Lowick und Mussum an der Mühle in Mussum für die Gemeinden Hemden, Holtwick, Spord und Suderwick bei Herrn Theodor Quartier in Holtwick für die Gemeinden Herzebocht, Liebern und Werth bei dem Müller Herrn B. Rasing in Werth.

Der Verkauf findet nur an die betreffenden Gemeindeangehörigen statt.

Boholt, den 31. Mai 1915.

Der Amtmann: Laintz

Bekanntmachung.

Nach Aufhebung der Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. 2. 1915 soll ein Teil der von der Stadt beschafften Schweinefleischbawerware zu folgenden Preisen an die einheimische Bevölkerung verkauft werden: Pa. trockener Bauchspeck . . . das Pfund zu 1,25 M.; „ Rindenspeck . . . „ „ 1,40 M.; „ leicht geräucherter Schinken (Durchschnittsgewicht 10 Pfund) das Pfund zu 1,40 M.; Feinstes Rindenspeck . . . 1,40 M.

Bestellungen werden auf dem Rathaus Zimmer Nr. 1 entgegen genommen. Zeit und Ort der Abgabe wird noch bekanntgegeben.

Borken den 28. Mai 1915.

Der Magistrat: Müller.

Matulaturpapier

haben in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats Juni finden statt am Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Juni, von vormittags 9-12 und nachmittags von 3-5 Uhr im Kassenlokal der Stadtasse und zwar: am Dienstag für die Nummern 1-800 Mittwoch nach 801 gegen Vorlegung der „Ausweisarten“.

Boholt, den 29. Mai 1915.

Der Bürgermeister.

Mussumer Spar- und Darlehenskassen-Verein.

c. G. m. u. S.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am 3. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale der Wwe. Eroling zu Mussum stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Feststellung der anwesenden Mitglieder.
2. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1914.
3. Bericht des Aufsichtsrates über dessen Revisionen. Antrag auf Entlastung des Vorstandes und des Revidenten.
4. Bericht über die Geschäftslage des Vereins.
5. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Bericht über die seitens des Verbandes vorgenommene Revision.
7. Erhöhung des Betriebskapitals.
8. Verkleinerung.
9. Vortrag des Direktors Dr. Böling, Borken, über die Aufgaben der Landwirtschaft in diesem Sommer, wozu auch Nichtmitglieder, besonders Frauen, dringend eingeladen werden.

Die Bilanz liegt vom 24. Mai bis 8. Juni im Kassenlokal für die Mitglieder offen.

Mussum, den 20. Mai 1915.

Der Vereinsvorsteher:

Willing.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Altenheim — Frauenheim — Heilheim — Nierenheim
Altenheim — Gicht u. Rheumalimus. Caspar-Heinrich-Quelle
Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. — Neues Moor- und Stahlbadehaus. — Wechselbäder. — Größliche Kurhäuser vom Hochwald umschlossen. — Prospekt durch Gräfliche Kurverwaltung.

Das gute Kommunionkind

in der
entfernteren und näheren Vorbereitung
auf den großen Tag

der ersten heiligen Kommunion.

Von Theodor Weining.

Preis 75 Pfg. Vorrätig bei

J. & A. Temming.

Soeben erschien:



Im Völkerringen

Erzählungen aus
der Gegenwart von

Emil Frank.

Westfalens Söhne auf Frankreichs

blutgetränkten Schlachtfeldern.

Wertvoll als militärisches Zeitbild wie als Spiegelbild des echten westfälischen Volkstums.

112 Seiten.

Preis Mk. 0.60

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

J. & A. Temming, Verlag „Westmünsterland“

Boholt i. Westf.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Das etwa 3/4 Stunden von Borken gelegene ca. 50 Morgen große

Gut Namann in Marbeck

ist mit guten Gebäuden und anschließenden größeren, zur Kultivierung geeigneten Moor- und Heideflächen gegen mäßige Pacht auf längere Zeit zu verpachten.

Näheres bei

Reinhold Brinkmann in Borken.

Rechenmaschinen.

Gelegenheitskauf.

Eine sehr gut erhaltene

Brusviga-Rechenmaschine

neueren Modells steht um-

ständehalber sehr billig zum

Verkauf.

Gef. Anfragen n. A. 204

an die Geschäftsstelle richten



Marianische Jünglings-Sodalität,
Den Heldenod für's Vaterland starb unser
liebes Vorstandsmitglied

Theodor Schmeing

Im Infanterie-Regiment Nr. 132, 2. Komp.
Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag
morgen 6 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu
freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.



Es fiel für sein Vaterland unser Weber

Theodor Schmeing.

Wir werden dem braven und pflichttreuen
Arbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 31. Mai 1915.

Gesellschaft für mechanische Weberei.



Den Heldenod für's Vaterland starb unser
treuer Mitarbeiter,

der Ersatz-Reservist

Theodor Schmeing

Im Inf.-Regt. Nr. 132, 2. Komp.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren
halten.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma
Gesellschaft für mechanische Weberei.



Den Heldenod für's Vaterland starb unser
Arbeiter

Johann Barbet

Reservist im Inftr.-Regt. Nr. 262.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bocholt, den 31. Mai 1915.

Spinnerei und Weberei Herding
Aktiengesellschaft.



Den Heldenod für Kaiser und Reich starb
unser lieber Mitarbeiter

Johann Barbet

Reservist im Inftr.-Regt. Nr. 262.

Er war uns stets ein treuer Kollege und
werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Bocholt, den 31. Mai 1915.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen
d. Fa. Spinnerei und Weberei Herding A. G.
Abteilung Spinnerei.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
5 Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel

Meier Cohen

Im hohen Alter von 84 Jahren durch einen sanften Tod zu
sich zu nehmen.

Bocholt, Frankreich, Erle, Hamburg, den 31. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juni, nach-
mittags 4 Uhr vom Sterbehause aus, Ravardstraße 11 in
Bocholt, statt.

Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend
verbeten.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in
seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am
Samstag morgen 10 1/2 Uhr meine liebe unver-
gessliche Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Hermann Künzler

Elisabeth geb. Höing

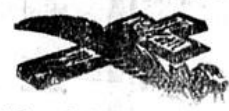
nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe
42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläu-
bigen und besonders dem Priester am Altare
empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Künzler, z. Zt. im Felde
nebst Kinder.

Bocholt, Vöhlungen, Borbeck, Isselburg, Ge-
men, Rußland, den 31. Mai 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag
morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach
die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem un-
erforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht
1 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Hermine Terstegge

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach schwerem Leiden, gestärkt durch
den Empfang der hl. Sterbesakramente, im achten
Lebensjahre.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten
Im Namen der Hinterbliebenen:
Hermann Terstegge und Frau.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch, den
2. Juni, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf
die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital, wozu freundl.
eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für das verstorbene Fräulein

Elisabeth Kulmann

findet am Mittwochmorgen 7 1/4 Uhr in der St. Josephs-
kirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Benzin-Motore!

Habe mehrere gebrauchte Benzin-Motore von
4-8 Pferde-Stärke an Hand zu verkaufen, die
Motoren werden erst neu vorgerichtet und dann
mit voller Garantie abgegeben. Näheres bei

Theodor Wedding,

Maschinengeschäft Rheide.

Suche für sofort ein kath.

prop. Mädchen,

17-20 Jahre alt.
Offerten unter B. 987 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Juli ein sauberes in
Ruhe und Hausarbeit erfahrene

Mädchen

gesucht.
Off. unt. B. 1011 an die Exp.
des Bocholter Volksbl.

Suche für sofort einen ge-
weilten

Pferdeknecht

oder Arbeiter, der mit Pferden
umgehen kann. Lohn nach Ueber-
einkunft. Gute Behandlung wird
zugeliefert.

Frau Wwe. H. Klein-Thobing,
Rheidebrille.

Gattersäger

für Hartholz-Offenbrüche
(Tageslohn 10 M. 6.-) werden
sofort eingestellt.

Schriftl. Meldungen mit der
Aufsicht C. Nr. 1413 an das
Bocholter Volksblatt.

Packer

gesucht.

Johann Borgers

Wattfabrik

Jüngere

Arbeiter

sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Schulreiser

Anahe

für leichte Arbeit auf dem Lande
gesucht.

Adressen abzugeben in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kavardstraße 14

Oberwohnung

ab 1. Juli oder 1. Oktober 1915
zu vermieten.

Julius Höing.

Ein guter

Kinderwagen

mit Schmitz (fast neu)
abzugeben.

Heimener Weg 754 d.

empfehlen

Frühling Kleid

aus Niederdruckstraße 21.

Coburger Lose

Nur bare Geldgewinne,
Ziehung vom 8. bis

12. Juni, Preis 3 Mk.
Isert

Königl. Lotterieleinehmer
Oststraße 69.

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärger-
lich aber ist es auch, ewig
die teuren Schuhsohlen zu
bezahlen, bestreuen Sie dies
selben regelm. mit Sohlen-
heil und Sie brauchen sich
nicht mehr ärgern. Sohlen-
heil kostet nur 75 Pf. und
die Schuhsohlen halten fünf
mal so lange wie sonst. Zu
haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Mehre Kupferne

Bumpen

sowie Brunnenrohre
billigst abgegeben.

Joh. Radbauer.

20 Stück junge Schweine,
4 Wochen alt, hat zu verkaufen

Heinrich Wipping

in Sautern.

Verband für Wohltätigkeit

und Armenpflege.

Bezirk III.

Die Ausgabe von Kleidungs-
stücken findet nicht Mittwoch,
sondern heute Dienstag,
den 1. Juni, statt.

Der Bezirksvorsteher:
Joseph Albert Beckmann.

Kreuzbündnis.

Ortsgruppe St. Georg.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr:

Versammlung

mit Vortrag u. Aufnahme
der neuen Mitglieder.

Der Präses.

Zum Einlegen von Glern
empfiehlt

Wasserglas u. Garantol
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Lästige Haare

Damen-Haare entfernt schmerzlos
Pulver „Obin“, 4 Mk. 1.50.
Nur bei Gehr. Stöcker,
661 Drogerie.

Eine Silberne

Salzkette

mit Medaillon (Publikums-
taler) verloren.

Gegen gute Belohnung abzu-
geben in der Expedition d. Bl.

Neue Sendungen in

leichten Damen-Mänteln

sind eingegangen!

Lange und 1/2-lange

Staubmäntel

Seidene Mäntel

1/2-lange schwarze

Eolienne-, Moirée- und

Mohair-Paletots

in vielen schönen Formen.

Spezialität:

Schwarze Frauenmäntel

Schwarze Kostüme

in engen und weiten Größen im Preise von

45.- bis 65.- Mark.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten

Damen-Strümpfe

baumwollen, grau und farbig. Gr. 23-26

fr. 1.50-2.30 Mk., jetzt 0.50 0.75-1.00 Mk.

empfiehlt

Helene Lechrid

Nordstraße 6.

Kath. Mädchen-Schutz-Verein

Stellenvermittlung.

Die Sprechstunden finden jeden Mittwoch von

9-11 Uhr statt.

Jar's Auge

ist es von großer Wichtigkeit,
sofort eine passende

Brille oder Kneller
anzuschaffen, eventuell damit zu
wechseln. In prima Qualität!

zu haben bei
A. Bauhaus, Götting.



Bestenfalls
durch unsere Gel-
60 Pf. von der
jährlich M. 1.80.
ins Haus gebracht
täglich ausf. der
Geschäftsstelle
Krahe 27 (B)
Krahe, 3. G.
Wilhelm K.

44. 3

Nr. 126

Drei

Mitteilung

Heere

Großes Hauptqu

Westlicher K

Nach der schweren

viele am 30. Mai

weiter nördlich einen

Angriff, der sich in e

Kilometer zwischen

den der Straße So

reny-Bac richtete,

ferem Feuer zusamme

am es zu einem Na

ger blieben.

Im Priester w

Truppen vorgeföhrt

Küde größtenteils zur

hatte wieder sehr er

Auf den übrigen

unsere Artillerie eini

Durch Vortreffer im

lich Moumillon le Gr

Pferde los und stoben

einander. Zahlreiche

bile eiften schnellig

Menehould und

fliegen feindliche Mun

Als Antwort auf

nen Stadt Ludwigs

nacht die Werft un

Pondon ausgiebig

Feindliche Kieger

Stende. Sie beschädi

teten aber sonst kei

Deftlicher Kr

Bei Am boten, 5

Vibau schlug deutsche K

Dragoner-Regiment in

Schaulen waren feindl

Die Maibeute betr

24700 Gefangene, 16

ungewehrte, zwischen 9

Gefangene, 11 Maschi

Flugzeug.

Südöstlicher K

Auf der Nordfront

geßtern die Forts 10a,

Willy Duntowicz gele

dem Rest der Befahung

von 2 Panzern, 18 sch

Geschützen durch bayeri

men der Hand genommen

juchten das Verhängnis

gegen unsere Stellung

zuwenden. Alle Anstre

los. Ungeheure Mengen